

Bibliography

- Holes, Clive (2001). *Dialect, Culture & Society in Eastern Arabia, vol. 1: Glossary*. Handbook of Oriental Studies, 51/1. Leiden, Brill.
- Holes, Clive (2005). *Dialect, Culture, and Society in Eastern Arabia, vol. 2: Ethnographic Texts*. Handbook of Oriental Studies, 51/2. Leiden, Brill.
- Ingham, Bruce (2005). "Dialect, Culture & Society in Eastern Arabia, 1: Glossary", by Clive Holes, Leiden 2001. *Journal of the Royal Asiatic Society*, vol. 15/1, 93-95.
- Kaye, Alan (2006). "Dialect, Culture, and Society in Eastern Arabia, vol. 2: Ethnographic Texts", by Clive Holes, Leiden 2005. *Journal of the American Oriental Society*, vol. 126/2, 283-284.
- Palva, Heikki (2003). "Dialect, Culture & Society in Eastern Arabia, 1: Glossary", by Clive Holes, Leiden 2001. *Studia Orientalia*, vol. 95, 439-442.

Jalaly, Az Eddine: *Initiation à l'arabe parlé au Maroc. Niveau intermédiaire*. Paris: L'Harmattan, 2015. 187 Seiten. 1 Audio CD. ISBN 9782343068282. € 25,00.

Dieses Lehrbuch des marokkanischen Dialekts ist der zweite Teil zu *Initiation à l'arabe parlé au Maroc* desselben Autors, das im Jahr 2012 erschienen ist. Der Verlag L'Harmattan hat schon mehrere Einführungen in maghrebinische Dialekte publiziert, wie z.B. *Parlons l'arabe tunisien* (2002) oder *Parlons maltais* (1999) ebenso einen weiteren Band zur Einführung ins Marokkanische, nämlich *Parlons l'arabe dialectal marocain* (2001).

Das Erscheinen eines Lehrbuchs für Fortgeschrittene ist durchaus ein Desiderat, zumal es inzwischen zwar schon eine Reihe von Basiskursen gibt, zuletzt Jan Hooglands *Marokkanisch-Arabisch. Ein Lehrbuch für Selbststudium und Unterricht* (2016) aus dem Niederländischen ins Deutsche übertragen, Lehrwerke für Fortgeschrittene allerdings sind rar und meistens schon einige Jahrzehnte alt: Abdel-Massih, E.T.: *Advanced Moroccan Arabic* (1974), Alami, W.A.: *Moroccan Arabic. Intermediate Reader* (1969) oder gar, um noch ein herausragendes Beispiel aus der Kolonialzeit zu nennen Aldécoa, M.de: *Cours d'arabe marocain* (1916-18) in drei Teilen. Selbstverständlich ist der Umfang von diversen Basislehrbüchern sehr unterschiedlich und ebenso auch die Progression, wobei hier die frühen Werke deutlich schneller im Lernstoff vorangehen: Man vergleiche Brunot, L.: *Introduction à l'arabe marocain* (1950) mit oben erwähntem Lehrbuch von Hoogland. Ein großes Plus der neueren Lehrmaterialien ist natürlich die Möglichkeit der Wiedergabe von Lektionstexten und Übungen auf AudioCD bzw. MP3 oder als Download aus dem Internet, was für die Aussprache und das Hörverständnis von enormer Hilfe ist. Hierbei hat sich auch die Tonqualität im Allgemeinen merklich verbessert. Man vergleiche die alten Kassettenaufnahmen von Abdel-Massih mit der Aufnahme des zu besprechenden Lehrbuchs von Jalaly.

Az Eddine Jalaly unterrichtet seit mehreren Jahrzehnten am *Institut National des Langues et Civilisations orientales (INALCO)* in Paris. Abgesehen vom ersten Teil des zu besprechenden Lehrbuchs ist mir keine Veröffentlichung des Autors bekannt.

Das Lehrbuch ist in sechs Abschnitte/Lektionen (*sequences*) gegliedert und fängt mit der *sequence 7* an, setzt also mit der Zählung nach dem Basislehrbuch fort. Einleitend beginnt der Autor mit einer kurzen Darstellung des Lernziels gefolgt von einer Liste weiterführender Literatur, die in Grammatik und Lehrbücher sowie Wörterbücher unterteilt ist. Dem Abschnitt 7 ist noch ein doppelseitiges *tableau comparatif des consonnes et des*

semi-consonnes vorangestellt. Jede der sechs Lektionen beginnt mit einer Übersicht der Zielsetzungen (*objectifs culturels, communicatifs, linguistiques*) und der Gliederung des Lernstoffs (*documents*). Dieser unterteilt sich in die Abschnitte *Activités* (bis zu 6 verschiedene (A-F)), die unterbrochen werden von den Punkten *Vocabulaire* und *Grammaire*. Am Ende jeder Lektion sind die Lösungen der vorangegangenen Aufgaben bzw. Übungen aufgeführt (*Corrigés*). Diese sind sehr matt gedruckt und lassen daher auf den ersten Blick einen Produktionsfehler vermuten. Da sich dieser Druckmodus aber in allen Lektionen gleichermaßen darstellt, wird es wohl gewollt sein. Viele Texte und Übungen der *Activités* sind mit einem Audiosymbol gekennzeichnet und können auf der CD angehört werden, deren Tonqualität sehr gut ist. Diese CD ist am Ende des Buches eingeklebt. Der letzte Teil des Buches besteht aus einem Anhang mit folgenden Abschnitten: Übersetzung der Texte (ins Französische), Grammatikalische Erläuterungen zu den Demonstrativa sowie zwei Konjugationstabellen. Außerdem verfügt das Lehrbuch noch über einen Vokabelanhang. Das Inhaltsverzeichnis ist, wie in französischen Publikationen üblich, am Ende aufgeführt.

Einleitend ist kritisch zu vermerken, dass dieses Lehrwerk leider typographisch sehr unübersichtlich gestaltet ist. Es findet sich kein einziges Beispiel von fetten oder kursiven Lettern in Überschriften, Abschnitten, Übersetzungen oder ähnliches. Man hätte zumindest die Überschriften der *Activités, Grammaire, Vocabulaire* und *Corrigés* typographisch besser darstellen können, womit die Handhabung für den Leser beträchtlich erleichtert würde, aber auch Unterkapitel hätten von einem derartigen Eingriff profitiert.

Die Transkription verwendet durch Längezeichen markierte Vokale im Unterschied zu den Kurzvokalen. Da die Schreibung stark phonetisch ist, werden zu einem großen Teil die Allophone notiert (*woldu, raso* S.29; *somro* S.46; *faḍēla* S.18; *qaḍeyya* S.92; *tʿallamt* S.5; *xbare* S.7; *tnode* S.75). Bei den Konsonanten fällt die in der arabischen Dialektologie inzwischen selten gewordene Notierung von *ḥ* auf, für das heute üblicherweise *x* verwendet wird. Vereinzelt gibt es Unklarheiten bei der Notierung: vgl.: S.18 *yadhhol* und *iṣṣamməš*; S.19 *tʿūužət* und S.20 *tʿūwwəž*. Im Großen und Ganzen wurde die Transkription des Lehrbuchs allerdings sehr präzise und einheitlich redigiert.

Die Texte der Lektionen beschäftigen sich mit folgenden Themen:

Unterhaltung unter Freunden über einen Kollegen, der sich momentan in Marokko aufhält – Der Weise und der Bootsbesitzer (traditionelle Geschichte über Bauernschläue) – Dialog über Wegauskunft – Der Bettler und das trockene Brot (volkstümliche Geschichte) – Zusammentreffen mit einem Freund und Vorstellung einer anderen Person – Jeder verdient, was ihm zukommt (volkstümliche Geschichte)

Es finden sich also nur sechs Dialoge und Texte im ganzen Lehrbuch, was allerdings durch die didaktisch vielseitige Herangehensweise an diese Texte ausreichend erscheint, was ich weiter unten noch genauer ausführen werde. Dass die Hälfte der Texte traditionelle Geschichten sind und daher mit einem doch in vieler Hinsicht nicht alltäglichen Gebrauchswortschatz, ist für ein Lehrbuch für (leicht) Fortgeschrittene, meines Erachtens, nicht zielführend. Hier wären zeitgenössische Texte z.B. über Jugendkultur, Musik, Politik oder ähnliches sicherlich der Vermittlung aktuellen Wortschatzes bzw. Idiomatik zuträglicher.

Nun zur Vorgehensweise bei der Vermittlung der Inhalte: Die Lektionen beginnen meist mit einem Hörtext, der in der Folge mit Fragen und Aufgabenstellungen bearbeitet

wird. Als Hilfestellung werden Vokabel bzw. Redewendungen angeführt. Der Text ist bewusst erst mehrere Seiten später in Transkription und arabischer Schrift angeführt. Die Übersetzung folgt, wie schon erwähnt im Anhang am Ende des Buches. Dieses Lernkonzept arbeitet ganz intensiv mit Hörverständnisübungen und fordert den Lernenden auch immer wieder zur Niederschrift einzelner Sequenzen auf, im Unterschied zu den meisten mir bekannten Lehrwerken, die von Beginn an mit einem geschriebenen Text/Dialog arbeiten. Jalalys Methode fordert zu aufmerksamem, wiederholtem Zuhören auf und verlangt deshalb gut Basiskenntnisse, die aus dem ersten Teil des Lehrbuchs vorhanden sein sollen. Er gibt auch didaktisch Hinweise zur Visualisierung von Situationen (Dialogen) oder zum Memorieren von Redewendungen. Zusätzlich werden in den Übungen zu den Dialogen verschiedene Rollenspiele durchgeführt, damit die Lernenden alle Aspekte der Sprache anwenden. Natürlich werden auch Fragen zum Text gestellt, die immer wieder auch schriftlich notiert werden sollen. Für die Texte werden sowohl eine Transkription als auch die arabische Schrift verwendet.

Die *Corrigés* nehmen ungefähr ein Drittel des Umfangs einer Lektion ein und gehen über einen Lösungsschlüssel hinaus, indem z.B. grammatikalische Fragen und lexikalische Details erweitert bzw. vertieft behandelt werden. Lexeme werden teilweise mit ausführlichen Erläuterungen zu ihren Anwendungen ergänzt oder auch um Synonyme erweitert (S.7 *az-zhar, asdiqā*).

Überflüssig ist die komplette Wiederholung der Aufgabenstellung, die ohnehin bei den *Activités* angeführt ist: vgl. S. 61 *Activités C: Ce dialogue illustre une certaine tenue dans les relations entre personnes de générations différentes et notamment l'attitude respectueuse envers les personnes plus âgées. Tachez de relever les marques linguistiques qui en sont le support.* und S.73: *Corrigés*: hier wird die komplette Sequenz wiederholt.

Sehr ausführlich werden bei den Übungsaufgaben die Analysen von Verben behandelt: *sequences 7E, 8C, 9E, 10F*. Hier wird dazu aufgefordert, die Verben grammatikalisch und nach ihrem Gebrauch im Dialog zu analysieren. Die grammatikalische Analyse ist sicherlich sinnvoll, um Struktur und Anwendung von Zeitformen im Zusammenhang zu erkennen. Für eine weitere Analyse fehlt es aus eigener Erfahrung den Studenten an Sprechpraxis und kontextuellen Vergleichen. Hier ist die ausführliche Erläuterung in den *Corrigés* für die Studierenden nur sehr schwierig eigenständig zu erschließen und würde eher in den Grammatikteil passen.

Das Lexikon/die Vokabelliste am Ende des Buches ist nach dem hocharabischen Alphabet geordnet und innerhalb dieses Alphabets wiederum nach Wortwurzeln. Dies wird zwar begründet, ist meiner Meinung nach aber in Dialektlehrbüchern nicht sinnvoll, da üblicherweise nicht alle Lernenden über gute Hocharabischenkenntnisse verfügen. Aus gutem Grund wird daher in allen mir bekannten Lehrbüchern eine lateinische alphabetische Ordnung bevorzugt, die Lexeme werden also nicht unter den Wortwurzeln eingeordnet.

Jalalys Lehrbuch ist trotz einiger Mängel eine zuverlässige Handreichung für fortgeschrittene LernerInnen des Marokkanischen und bietet im Unterschied zu nahezu allen anderen Lehrbüchern einen neuen pädagogischen Zugang, der bei der Vermittlung von Inhalten innovative Wege geht, die die Studierenden zwar sehr fordern, sie aber zum Erfolg führen können.

Jürgen Sieberer (Wien)